



**Das Redaktionsteam
der Ila der Handels-
akademie Feldkirch.**

Emanzipation beginnt schon in der Wiege

Vorurteile in der Erziehung von Buben und Mädchen gibt es nach wie vor.

VON NINA FRITSCHKE

Beim näheren Betrachten kann man feststellen, daß die Emanzipation spätestens in der Wiege beginnt, denn kaum ist das Kind auf der Welt, wird ihm eine rosa bzw. blaue Schleife um das Handgelenk gebunden und das nur zu einem Zweck: Um auf den ersten Blick zu erkennen, um welches Geschlecht es sich handelt.

Diese Feststellung ist auch beim weiteren Kauf von Kleidungsstücken, Kinderwagen und Spielsachen ausschlaggebend. Denn wie würde es aussehen, wenn eine Mutter mit ihrer Tochter in einem blauen Kinderwagen spazieren gehen würde? Verstärkt wird dieses geschlechtsspezifische Denken durch Produkte wie „Pampers

for Girls“ und „Pampers for Boys“.

Auch später, wenn die Tochter schon etwas größer und älter ist, wird ihr an Weihnachten keine Eisenbahn, nein wahrscheinlich die neue Barbie-Kollektion, oder ein neues Rüschenkleid geschenkt, damit sie beim nächsten besonderen Anlaß auch „schick“ aussieht. Diese Rolleneinteilung kann man oft im Kindergarten beobachten, denn Jungs spielen viel lieber im Sandkasten und mit Spielzeugautos, während es die Mädchen auf Puppen abgesehen haben und in ihren rosa Kleidchen händchenhaltend im Kreis herumspringen und ein Lied singen.

Töchter und Söhne ...

Einige Jahre später, wenn die Kinder schon im Haushalt mithelfen können, kommt dieser „eine“ Unterschied wieder zur Geltung. Manchmal unbewußt, aber dennoch heißt es dann oft:



die Tochter hilft beim Abwaschen, Einkaufen und Aufräumen, während der Sohn gelegentlich bei „wichtigen“ Arbeiten seinem Vater hilft – z. B. beim Zusehen der neuesten Sport-News, und ansonsten einfach den Tag genießt und sich von Mutti bekochen läßt. Diese Arbeitseinteilung hat sich zwar

schon stark geändert, aber dennoch gilt für viele Männer die Devise: „Frauen gehören an den Herd!“ Natürlich darf man nicht vergessen, daß der werte Herr Sohn schon im frühen Alter bereits über einen Bausparvertrag verfügt, damit er später auch ein Haus bauen und eine Familie gründen kann.

Der gute Ruf ...

So wachsen die Kinder heran und im Nu sind sie in der Pubertät. Dann lauten die Predigten der Mütter und Väter an ihre Töchter: „Hoffentlich bist du so vernünftig und springst nicht mit jedem ins Bett, sonst bekommst du gleich einen schlechten Ruf. Und bitte nimm lieber in Zukunft die Pille oder steck dir einen Pariser ein!“ Es würde kaum einem Elternpaar einfallen, den Sohn dazu zu bringen, sich um die Verhütung zu sorgen.

Nein, das ist Frauensache!!!



Frauen müssen heutzutage Universalgenies sein. Einen guten Job sollten sie haben – falls möglich sogar Karriere machen, daneben die Kinder erziehen und locker den Haushalt schmeißen, damit „Mann“ sich zu Hause so richtig wohl fühlt. Daß Frauen von Gleichberechtigung, etwa bei Gehältern und Löhnen, nur träumen können, ist eine andere Tatsache.

Dein Lebensplan im Internet

Unter der Internet-Adresse www.internet-trophy.at kann man seit 26. März 1999 seine Lebensplanungen spielerisch und theoretisch umsetzen.

Das ist auch eine Möglichkeit für junge Frauen, ihre Zukunftspläne umzusetzen und deren Verlauf zu beobachten. Jegliche Entscheidungen, vom Führerschein bis Kinderplanung, können „durchgelebt“ werden.

Hauptzielgruppe der Veranstalter sind jedoch Jugendliche und Junggebliebene im allgemeinen. Zu gewinnen gibt es auch etwas: Dem Sieger winkt eine Reise in die USA ins Silicon Valley und zur Firma Microsoft nach Seattle.

UMFRAGE: MEIN LEBEN ALS HAUSFRAU (Von Petra, Nina, Manuela, Annemarie, Birgit)



Die erste Zeit habe ich mit meinem Kind zu Hause genossen, da ich keine Doppelbelastung durch Beruf und Haushalt wollte. Die Arbeit als Hausfrau ist nicht sehr abwechslungsreich, denn Hausarbeiten gehören zum täglichen Los der Frau.

GERLINDE (44)



Das Wichtigste bei dem Hausfrauendasein ist, die Zeit richtig einzuteilen. Ein Kind großzuziehen und gleichzeitig einen Haushalt zu führen ist anstrengender als sich mancher Mann vorstellen kann. Nach kurzer Zeit entsteht eine gewisse Routine.

BRIGITTE (46)



Manchmal ist der Hausfrauendalltag stressig, hat aber auch seine schönen Seiten. Ich bin mit diesen Tätigkeiten ausgelastet und finde diese Arbeit sehr zufriedenstellend. Ich werde bei dem Hausfrauenjob bleiben und nicht mehr ins Berufsleben einsteigen.

INGRID (27)



Bis zum ersten Kind war ich voll berufstätig. Der Umstieg ins Hausfrauendasein war für mich anfangs sehr hektisch, denn mit Familie, Haus, Garten und seit einem Jahr einer pflegebedürftigen Schwiegermutter ist mein Tag sicher voll ausgefüllt.

MARLIES (44)



Am Anfang meines Hausfrauendaseins mußte ich lernen meine Zeit richtig einzuteilen. Kinder erziehen, Haushalt führen füllen den Tag aus. Auch war die Angst vor Vereinsamung zuerst ziemlich groß, aber mit der Zeit pendelt sich das ein.

DORIS (37)

Emanzipation – Deckname für „Frauen an die Macht“?

VON SABINE WALSER

Im Rahmen unseres Themas „Emanzipation“ starteten wir eine Umfrage. Unsere Zielgruppe waren jugendliche Männer und Männer im Alter von 25 Jahren aufwärts.

Zwischen den beiden Altersgruppen entstanden bei manchen Fragen erstaunliche Kluften. Zum Beispiel würde ein Großteil der Männer ihren Job halbtags aufgeben, wenn die Frau eine besser bezahlte Arbeit hätte. Jugendliche aber wünschen sich zwar auch eine kompetente Frau, jedoch ist die Tendenz zu einer Frau mit „häuslichen“ Fähigkeiten – sprich kochen, putzen etc. – stärker.

Doch in einem Punkt waren sich alle einig: gut muß sie aussehen. Erstaunlich waren auch die Antworten auf die Frage, ob sich Männer durch die Emanzipation der Frau unterdrückt fühlen. Da manche mit „ja“ antworteten, war es doch etwas peinlich, denn nicht jeder hatte die Schlüsselfrage: „Was ist Emanzipation?“ richtig beantwortet. Dieses Wort bedeutet nichts anderes als „sich von etwas befreien, gleichstellen, gleichberechtigen“.

Viele der Befragten sind der Meinung, daß die Frauen bereits mehr wollen als Gleichberechtigung und daß sie sich nur die Vorzüge unter den Nagel reißen. Klar ist auf jeden Fall, daß sich in Sachen „Frauenrechte“ noch viel bewegen wird. Zwar werden sich nicht alle Männer damit glücklich schätzen, doch die Zeiten der nicht wahlberechtigten Hausmütterchen sind ein für allemal vorbei.



Frau muß alles sein und können: Von der Karrierefrau bis zum „lieben Heimchen“.

Erwartungshaltung der Männer gegenüber den Frauen

Von dem aktuellen Thema ausgehend, haben wir, die Ila HAK Feldkirch, beschlossen, die Einstellungen der Männer gegenüber der Frauen zu erfragen.

Eine von den vielen Fragen war, was die Männer eigentlich unter Emanzipation verstehen würden. Obwohl man dieses Wort nur selten gebraucht, haben immerhin 32 von 52 Männern gewußt, daß darunter die Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau zu verstehen ist.

Sie selbst wären mit der Gleichberechtigung am Arbeitsplatz einverstanden und haben auch zu verstehen gegeben, daß sie sich darüber bewußt sind, daß die Frauen trotz allem Probleme haben, wenn sie Arbeit suchen oder im Beruf aufsteigen möchten. Bei der Frage, was für Begabungen sie von einer Frau erwarten würden, konnte man feststellen, daß die Männer im ganzen nichts gegen Karrierefrauen haben, solange sie auch im Haushalt erfolgreich sind.

Wenn wir schon das Thema angeschnitten haben, wollen wir auch wissen, wie es mit der männlichen Hilfe im Haushalt steht. Wenn man den Antworten Glauben schenken darf, helfen 44 Prozent der Männer ihren Frauen so gut es geht. So dürfte auch die Berufstätigkeit einer Frau kein Problem sein. Ein überraschendes Ergebnis war, daß 54 Prozent der Männer dafür sind, daß auch Frauen ihre politischen Ansichten bekunden. Wer hätte bei der Frage, was die Männer von Frauen in der Politik halten, ein solches Ergebnis erwartet?

Die Männer würden sich als Hausmänner sicherlich nicht schlecht machen. Man kann überzeugt sein, daß es irgendwann die Gleichberechtigung geben wird, auch wenn sie noch weit in der Ferne liegt. Aber: zum Erfolg gibt es keinen Lift; man muß die Treppe benutzen!